

# Kunst macht Schule

## 2016/17



*Abschlussbericht*

Juli 2017

# Das Projekt

Acht Schulklassen, acht Kunstwerke, acht Kunstschaffende, eine Ausstellung... Zwischen August und Dezember 2016 besuchten acht Schulklassen aus dem Kanton St.Gallen das Kunstmuseum St.Gallen und lernten dort ein Werk aus der Sammlung kennen. Die acht Meisterwerke aus der Sammlung wurden von Kunstschaffenden ausgesucht, welche im Folgenden gleichzeitig als Künstlercoaches die Klassen unterstützten. Zurück im Schulzimmer reagierten die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung der Künstlercoaches auf das Original und gestalteten eigene Werke. Als krönender Abschluss des Projektes entstand eine einzigartige Ausstellung im Kirchhoferhaus bei der die Schülerarbeiten den Originalen aus der Sammlung gegenübergestellt wurden.

Das Projekt „Kunst macht Schule“ wurde auf Initiative des dlG-sg (Dachverband Lehrpersonen Gestalten) in Kooperation mit dem Kunstmuseum St.Gallen entwickelt und durchgeführt. Das Projektteam bestand aus Dominik Noger (Projektleitung) und Melanie Berhalter vom dlG-sg sowie den Kunstvermittlerinnen Claudia Hürlimann und Daniela Mittelholzer vom Kunstmuseum St.Gallen.

## *Ziele*

Das Projekt setzte sich zum Ziel, die Schule mit Institutionen und Exponenten aus dem Bereich der Bildenden Kunst zu vernetzen. Es bot den Schulen eine Plattform, um mit Kunstschaffenden und dem Museum in Austausch zu treten und ermöglichte den Schülerinnen und Schülern (SuS), selber gestalterisch tätig zu werden. Ein weiteres Anliegen des Projektes war, den Fachbereich Gestalten innerhalb des Unterrichts zu stärken.

## *Ablauf*

Offizieller Startpunkt für das Projekt war der **Startanlass** am Mittwoch, 11. August im Kirchhoferhaus. An dieser Veranstaltung trafen alle am Projekt beteiligten Personen erstmals zusammen; das Projektteam, die zuvor vom Projektteam angefragten Kunstschaaffenden (die auch über eine Ausbildung oder Erfahrungen im pädagogischen Bereich verfügen) sowie die Lehrpersonen, die sich mit ihren Klassen für das Projekt angemeldet hatten. Die Lehrpersonen und die ihnen zugeteilten Künstlercoaches lernten sich erstmals kennen und die Künstler stellten (ihrem Partner) das von ihnen ausgewählte Original aus der Sammlung vor. Mit einem Aperoklang der Abend aus.

Für die Schulklassen startete das Projekt mit dem **Museumsbesuch**. Jede der acht Schulklassen durfte an einem Morgen das Museum etwas besser kennenlernen und für einmal auch einen Blick hinter die Kulissen und ins Gemäldedepot werfen, wo die Schätze der Sammlung aufbewahrt werden. Im zweiten Teil stand dann das jeweilige Original und Ausgangswerk für das eigene Gestalten im Schulzimmer im Fokus. Das Meisterwerk wurde dazu ganz genau unter die Lupe genommen und es wurde rege diskutiert und interpretiert.

Als nächstes folgte die gestalterische Arbeit im Schulzimmer. Während dieser **Produktionsphase** wurden die Schulklassen von ihrem Künstlercoach, der sich eine gestalterische Arbeit ausgehend vom Original überlegt hatte, betreut und angeleitet. Sie erhielten dabei spannende Inputs und lernten die Arbeitsweisen eines Künstlers oder einer Künstlerin kennen. Die Schulklassen wurden während mindestens 8 Lektionen begleitet.

Den Abschluss und gleichzeitig Höhepunkt des Projekts bildete die **Ausstellung** im Kirchhoferhaus, die am 3. März feierlich eröffnet wurde und bis zum 19. März dauerte. Dabei trafen die Werke der Schülerinnen und Schüler auf die Originale aus der Sammlung. Die Ausstellung ermöglichte nebst den teilnehmenden auch anderen Klassen sowie der breiten Öffentlichkeit einen neuen Zugang zum Museum und zur Kunst. Während der Ausstellung fand ein reichhaltiges Rahmenprogramm mit einer öffentlichen Führung sowie einem Referat von Claudia Sturzenegger, Dozentin PHSG, statt, bei welchem das Projekt theoretisch beleuchtet wurde.

## Flawiler Schüler stellen im Kunstmuseum aus

**Kunst** Das Projekt «Kunst macht Schule» bietet Schulen eine Plattform für den Austausch mit Kunstschaffenden. Es ermöglicht Schülerinnen und Schülern zudem, selber gestalterisch tätig zu werden.

Das Projekt «Kunst macht Schule» wurde in Zusammenarbeit vom Dachverband Lehrpersonen Gestalten (DLG-SG), dem Kunstmuseum St. Gallen und dem Kantonalen Amt für Kultur im vergangenen Jahr entwickelt. Es dient der Vernetzung der Schule mit Institutionen und Exponenten aus dem Bereich der Bildenden Kunst. Das Projekt ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern unter anderem, selber gestalterisch tätig zu werden.

### Drei Flawiler Schulklassen mit dabei

Acht Schulklassen aller Stufen aus dem Kanton St. Gallen wurden ausgewählt, um an diesem Projekt teilzunehmen. Drei von diesen acht Schulklassen stammen aus Flawil: die 3. Unterstufe von Judith Siegenthaler, die 4. Mittelstufe von Doris Bühler und die Werkgruppe 1sb der Oberstufe von Werner Angst.

Die Klassen wählten im Archiv des Kunstmuseums ein Werk aus. Dieses diente den

Schülerinnen und Schülern als Ausgangslage für ihre eigene künstlerische Arbeit. Eine Einführung der Kunstvermittlung zum Werk gab den Impuls für die gestaltende Arbeit der Kinder und Jugendlichen. Das Ziel dabei war es, mit den Schulklassen Eindrücke, Stimmungen und Themen, zu denen das Ausgangswerk

anregt, bildnerisch zu verarbeiten und in eigenen Werken zum Ausdruck zu bringen.

Zurück in der Schule, wurden die Kinder und Jugendlichen von Kunstschaffenden aus der Ostschweiz in mehreren Gestaltungslektionen begleitet. Diese coachten die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrpersonen

und gaben Einblick in ihre Arbeitsweisen und ihre Erfahrungen. Sie unterstützten zudem die künstlerischen Prozesse in der Schule. Die Werkgruppe 1sb der Oberstufe wurde zum Beispiel vom in St. Gallen lebenden Künstler Vaclav Elias begleitet. Seit 2009 leitet der Künstler verschiedene Gestaltungskurse – so

bei Art-Teams Herisau und der Scuola die Scultura Peccia.

Die Oberstufenklasse aus Flawil von Werner Angst gestaltete Zeitungspapier-Figuren. Das Ausgangsbild im Kunstmuseum stammt vom verstorbenen St. Galler Künstler Max Oertli und trägt den Namen «Selbstbildnis mit Katze». (rkf)



Die Werke der Schülerinnen und Schüler sind im Kirchoferhaus des Kunstmuseums ausgestellt. Bild: PD

### Ausstellung bis 19. März

Die entstandenen Werke der Schülerinnen und Schüler werden nun den jeweiligen Originalen gegenübergestellt und in einer einzigartigen Ausstellung im Kirchoferhaus des Kunstmuseums St. Gallen öffentlich präsentiert. Am vergangenen Samstag fand die Vernissage statt. Die Ausstellung dauert noch bis Sonntag, 19. März. Sie ist von Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet, am Mittwoch bis 20 Uhr. Der Eintritt ist frei. (rkf)

## St. Galler Schüler stellen ihre Werke im Kunstmuseum aus



ST. GALLEN. «Kunst macht Schule» heisst ein Projekt, das im Sommer von Gestaltungslehrern, dem Amt für Kultur und dem Kunstmuseum St. Gallen lanciert worden ist. Acht Klassen aller Stufen

aus dem ganzen Kanton durften teilnehmen. Ihre Werke sind bis am 19. März im Kunstmuseum ausgestellt, wie diese Papierfiguren einer Flawiler Oberstufenklasse. 20M/FOTO: GEMEINDE FLAWIL

## Flawiler Schüler stellen ihre Werke im Kunstmuseum St.Gallen aus



Ausgestellt im Kirchoferhaus des Kunstmuseums St.Gallen: die Zeitungspapierfiguren der Oberstufenklasse 1sb von Werner Angst.

**FLAWIL** Das Projekt «Kunst macht Schule» wurde im Sommer 2016 lanciert. Es bietet einerseits den Schulen eine Plattform, um mit Kunstschaffenden und dem Museum in Austausch zu treten. Andererseits ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, selber gestalterisch tätig zu werden. Acht Schulklassen aller Stufen aus dem Kanton St.Gallen wurden ausgewählt, darunter auch drei Flawiler Klassen. Nun präsentieren sie ihre Werke im Kunstmuseum St.Gallen.

Das Projekt «Kunst macht Schule» wurde in Zusammenarbeit vom Dachverband Lehrpersonen Gestalten (DLG-SG) mit dem Kunstmuseum St.Gallen und dem Kantonalen Amt für Kultur im vergangenen Jahr entwickelt. Es dient der Vernetzung der Schule mit Institutionen und Exponenten aus dem Bereich der bildenden Kunst. Das Projekt ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern unter anderem, selber gestalterisch tätig zu werden.

### Drei Flawiler Schulklassen

Acht Schulklassen aller Stufen aus dem Kanton St.Gallen wurden ausgewählt, an diesem Projekt teilzunehmen. Drei dieser acht Schulklassen stammen aus Flawil: die 3. Unterstufe von Judith

Siegenthaler, die 4. Mittelstufe von Doris Bühler und die Werkgruppe 1sb der Oberstufe von Werner Angst.

Die Klassen wählten im Archiv des Kunstmuseums ein Werk aus. Dieses diente den Schülerinnen und Schülern als Ausgangslage für ihre ei-

---

**Die entstandenen Werke der Schülerinnen und Schüler werden den Originalen gegenübergestellt und in einer einzigartigen Ausstellung öffentlich präsentiert.**

---

gene künstlerische Arbeit. Eine Einführung der Kunstvermittlung zum Werk gab den Impuls für die gestaltende Arbeit der Kinder und Jugendlichen. Das Ziel dabei war es, mit den Klassen Eindrücke, Stimmungen und Themen, zu denen das Ausgangswerk anregt, bildnerisch zu verarbeiten und in eigenen Werken zum Ausdruck zu bringen.

### Von Kunstschaffenden begleitet

Zurück in der Schule wurden die Kinder und Jugendlichen von Kunstschaffenden aus der Ostschweiz in mehreren Gestaltungslektionen begleitet. Diese coachten die Schülerinnen und

## 2 GEMEINDE FLAWIL

---

Folgetext Seite 1

Schüler sowie die Lehrpersonen und gaben Einblick in ihre Arbeitsweisen und ihre Erfahrungen. Sie unterstützten zudem die künstlerischen Prozesse in der Schule. Die Werkgruppe 1sb der Oberstufe wurde zum Beispiel vom in St.Gallen lebenden Künstler Vaclav Elias begleitet. Seit 2009 leitet Vaclav Elias verschiedene Gestaltungskurse – so bei Art-Teams Herisau und der Scuola die Scultura Peccia. Die Oberstufenklasse von Werner Angst gestaltete Zeitungspapierfiguren. Das Ausgangsbild im Kunstmuseum stammt vom verstorbenen St.Galler Künstler Max Oertli und heisst «Selbstbildnis mit Katze».

### **Ausstellung dauert bis 19. März**

Die entstandenen Werke der Schülerinnen und Schüler werden nun den jeweiligen Originalen gegenübergestellt und in einer einzigartigen Ausstellung im Kirchhoferhaus des Kunstmuseums St.Gallen öffentlich präsentiert. Am vergangenen Samstag fand die Vernissage statt. Die Ausstellung dauert noch bis Sonntag, 19. März 2017. Sie ist jeweils von Dienstag bis Sonntag von 10 Uhr bis 17 Uhr geöffnet, am Mittwoch bis 20 Uhr. Der Eintritt ist frei.

*FLADE Blatt (Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Flawil und Degersheim)*

*Ausgabe 10, 10. März 2017*

# Eine Villa für Experimente

**Kunstvermittlung** Seit einem Jahr ist das Kirchhoferhaus an der Museumsstrasse wieder öffentlich zugänglich. Mehr als 4000 Besucher – vor allem Kinder – waren bisher da. Derzeit ist die Villa fast täglich geöffnet.

Roger Berhalter  
roger.berhalter@tagblatt.ch

«Herzlich willkommen» steht in der Küche gross an der Wand. «Das ist das oberste Credo in diesem Haus», sagt Daniela Mittelholzer, Kunstvermittlerin des Kunstmuseums. Schon im 19. Jahrhundert empfing der Textilunternehmer Paul Kirchhofer in seiner Stadtvilla Gäste. Heute hält Daniela Mittelholzer im Kirchhoferhaus die Gastfreundschaft weiterhin hoch. Sie ist in der Jugendstilvilla an der Museumsstrasse sozusagen die Hausherrin, zusammen mit ihrer Kollegin Claudia Hürlimann.

Regelmässig organisieren die beiden Mitarbeiterinnen des Kunstmuseums Workshops für Schulklassen, animieren Kleine und Grosse dazu, im «Kunstlabor» mit Farbe zu experimentieren, oder sie führen im oberen Stock durch die spielerisch-interaktive Ausstellung.

Bis vor einem Jahr fanden die Workshops noch nebenan im



Plattform für grosse und kleine Künstler: Primar- und Oberstufenschüler zeigen derzeit im Kirchhoferhaus ihre Werke.

Bild: Urs Bucher

«Ein Haus für uns in dieser Grösse, das ist einzigartig in der Schweiz.»



Daniela Mittelholzer  
Kunstvermittlerin

Kunstmuseum statt. Jetzt steht dafür (fast) das ganze Kirchhoferhaus zur Verfügung. «Ein Haus in dieser Grösse, nur für die Kunstvermittlung, das ist einzigartig in der Schweiz», sagt Mittelholzer.

## Jugendliche tapezieren das Treppenhaus

Nach einer Pinsel-sanierung (siehe Zweittext) ist das Kirchhoferhaus seit einem Jahr wieder öffentlich zugänglich. Bisher fanden mehr als 140 Veranstaltungen statt, mit mehr als 4000 Besuchern. «Wir sind zufrieden, wie es angelaufen ist», sagt Daniela Mittelholzer. Das Kirchhoferhaus sei ein «schönes Experimentier-

feld» mit «unendlich vielen Möglichkeiten». Gerade auch die Küche habe als Treffpunkt eine wichtige Funktion. Tatsächlich herrscht in der alten Villa schon fast eine gemütliche Atmosphäre.

Einerseits gibt es im Kirchhoferhaus den Courant normal: Das «Kunstlabor», jeden ersten Sonntag im Monat, und der «Kinderkunstklub», einmal im Monat am Mittwoch. Andererseits nehmen auch immer wieder spezielle Projekte und Ausstellungen die Villa in Beschlag. Im vergangenen Jahr waren einmal Arbeiten zu sehen, die im «Kinderkunstklub» entstanden waren. Ein

andermal verbrachten Jugendliche aus dem Vorkurs der Schule für Gestaltung eine ganze Projektwoche im Gebäude und tapezierten das Treppenhaus mit grossformatigen Zeichnungen. Auch ihre Zertifikate nahmen diese Jugendlichen im Kirchhoferhaus in Empfang – ein Anlass mit fast 300 Leuten, der dieses Jahr erneut stattfindet.

Aber nicht alles ist im Kirchhoferhaus erlaubt. «Was hier passiert, muss sich mit der Geschichte des Hauses auseinandersetzen», sagt Mittelholzer. So wie das Jugendtheater U21, das im Februar die Räume der Villa bespielte: vom WC bis zum Innen-

hof zeigten die jungen Schauspieler jeweils zehnmünütige Szenen, zwischen denen das Publikum rotieren konnte.

Im Moment ist die Villa sogar fast täglich geöffnet, im Rahmen der Ausstellung «Kunst macht Schule». Primar- und Oberstufenschüler haben sich mit je einem Werk aus dem Kunstmuseum beschäftigt und künstlerisch darauf reagiert. Im ersten Stock hängt nun ein echter Renoir über dem Cheminée, flankiert von Kinderzeichnungen.

**Kunst macht Schule**  
Ausstellung bis 19. März,  
Di-So, 10-17 Uhr, Mi, 10-20 Uhr

## Die Sanierung lässt auf sich warten

**Jugendstil** Das Kirchhoferhaus ist schon lange sanierungsbedürftig. Vom früheren Prunk der 1876 erbauten Jugendstilvilla ist heute nur noch wenig zu sehen. Von aussen ist das Gebäude unscheinbar, und seit den 1960er-Jahren wurden viele historische Elemente überdeckt oder übermalt. Das galt damals als modern; das Kirchhoferhaus sollte mit den neueren Bauten in der Nachbarschaft – zum Beispiel dem Theater – Schritt halten.

### Zuerst ist das Kunstmuseum an der Reihe

Anfang 2016 investierte die Stadt knapp 70 000 Franken, um das Gebäude als Kunstvermittlungshaus wieder zu eröffnen (siehe Haupttext oben). Es handelte sich allerdings nur um eine Pinsel-sanierung: Wände wurden gestri-

chen, die Elektroinstallationen erneuert, Lampen montiert, Möbel gezimert und eine Küche eingerichtet.

Die grosse Sanierung des Kirchhoferhauses lässt weiter auf sich warten. Bis es so weit ist, könnten noch zehn Jahre oder mehr ver-

gehen, denn vorher steht bei der Stadt der Umbau des Kunstmuseums auf dem Programm. Gemäss der städtischen Investitionsplanung wird das Museum voraussichtlich im Zeitfenster von 2021 bis 2025 saniert. Erst danach ist das Kirchhoferhaus an der Reihe. Gut elf Millionen Franken sind für die umfassende Renovation eingeplant.

Eine Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2013 zeigt, wie das Kirchhoferhaus in Zukunft genutzt werden könnte: Im Erdgeschoss gäbe es (wie jetzt schon) ein Kunstlabor für Experimente, im oberen Geschoss befänden sich verschiedene Seminar- und Kunstvermittlungsräume samt einer grossen Küche. Im Estrich, der heute als Lager dient, würde das Team des Kunstmuseums seine Büros beziehen. (rbe)



Von aussen unscheinbar: Das Kirchhoferhaus an der Ecke Museums- und Blumenaustrasse.

Bild: Ralph Ribi

## Journal

### Mit Auto in einen Baum geprallt

**Unfall** Eine 74-jährige Autolenkerin ist am Freitag in einen Baum geprallt. Sie fuhr auf der St.-Jakob-Strasse stadteinwärts. Auf der Höhe der St.-Jakob-Apotheke geriet sie auf die Gegenfahrbahn und fuhr in einen Baum. Dabei verletzte sie sich am Knie. Sie wurde ins Spital gebracht und der Wagen abgeschleppt.

### Stau auf der Stadtautobahn

**Auffahrkollision** Am Freitagabend ist ein 87-Jähriger auf der Stadtautobahn in den Vordermann gefahren. Den vorderen Wagen lenkte ein 23-Jähriger. Wie sich anschliessend herausstellte, hatte der 23-jährige Marihuana konsumiert. An beiden Fahrzeugen entstand Schaden von mehreren Tausend Franken. Die rechte Fahrspur wurde vorübergehend gesperrt.